

Jugenddemokratie-Werkstätten in der Evangelischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch

Selbst-Ermächtigung zur gesellschaftlichen Mitverantwortung

Außerschulische, politische Jugendbildung fördert das Bewusstsein der Mitverantwortung junger Menschen für die Entwicklung der Demokratie, das Verständnis für die Grundmechanismen demokratischer Meinungsbildung und Entscheidungsfindung sowie die Erprobung eigener Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Einflussnahme auf politische Prozesse, die die Interessen Jugendlicher berühren.

Damit trägt sie dem vielfach beschriebenen Umstand Rechnung, dass Jugendliche keineswegs desinteressiert daran sind, sich "in die eigenen Angelegenheiten einzumischen", ihnen aber die Mechanismen und Stile des politischen Tagesgeschäftes wie auch einzelner Politikinhalt oft fremd bleiben und kaum real beeinflussbar erscheinen. Wir wissen aber auch, dass Jugendliche ein großes Bedürfnis nach Artikulation eigener Bedürfnisse und Interessen haben und jede ihnen realistisch erscheinende Möglichkeit dazu gern aufgreifen.

Diesem Zweck dienen nicht nur die expliziten Angebote der politischen Jugendbildung, sondern wir legen Wert darauf, Jugendlichen durch die Art und Weise der Gestaltung jedweder Bildungsmaßnahme und jedes thematischen Angebotes eine dauerhafte "Motivation zur Teilhabe" zu vermitteln und sie in die Lage zu versetzen, die Verwirklichung ihrer Bedürfnisse und Interessen selbst in die Hand zu nehmen.

Handlungsorientierung und Selbstwirksamkeit

Nach unserem Verständnis von außerschulischer, politischer Jugendbildung soll diese handlungsorientiert sein und den Jugendlichen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglichen. Sie benötigt Ansatzpunkte in der Lebenswelt und -wirklichkeit der Jugendlichen. Deshalb arbeiten wir mit Kooperationspartnern außerhalb der Bildungsstätte zusammen und können mit diesen eine längerfristige Begleitung der Lernerfahrungen und deren Umsetzung am Wohn- bzw. Schulort der Teilnehmenden ermöglichen. In der Regel sind Jugenddemokratie-Werkstätten in der Bildungsstätte als kurzzeitpädagogische Maßnahmen eingebunden in einen längeren Prozess vor Ort und bilden innerhalb dieses Prozesses einen Höhepunkt, eine Möglichkeit zur Vertiefung und Selbstvergewisserung, die Chance zusätzliche benötigte Kompetenzen zu erwerben und die nächsten Schritte im Prozess gemeinsam zu planen.

Orientiert an der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern bieten wir Jugenddemokratie-Werkstätten in drei Bereichen an:

- demokratische Entscheidungsprozesse und Mitwirkung in der Schule
- Interessenvertretung und politische Teilhabe in der Kommune
- Selbstorganisation und Demokratie im Jugendverband

In allen Bereichen streben wir an, dass die Jugendlichen dazu befähigt werden, in einem Dialog mit Entscheidungsträgern aus der „Erwachsenenwelt“ ihre Meinungen und Interessen zu formulieren und zu vertreten. Wenn die Jugenddemokratie-Werkstätten wesentlich zum Empowerment der Teilnehmenden für demokratische Aushandlungsprozesse dienen, muss der Dialog nicht notwendigerweise während der Zeit in der Bildungsstätte stattfinden, sondern geschieht oft im weiteren Verlauf des Prozesses vor Ort. In diesem Prozess werden die Jugendlichen regelmäßig durch SchulsozialarbeiterInnen, JugendkoordinatorInnen oder BildungsreferentInnen im Jugendverband unterstützt und begleitet.

Formate und Methoden

Jugenddemokratie-Werkstätten in der Bildungsstätte umfassen 2-4 Programmtage und wenden sich in der Regel an Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 12 Jahre, die sich bereits kennen und am Heimatort oder im Jugendverband bereits eine gemeinsame Geschichte von mehr oder weniger gelungener Zusammenarbeit und Interessenvertretung haben. Die Jugenddemokratie-Werkstätten stärken den Zusammenhalt und die Kooperation in der Gruppe durch Methoden des sozialen Lernens, bieten Raum zur Reflektion des bisherigen gemeinsamen Prozesses, geben den Jugendlichen Instrumente an die Hand, die sie benötigen, um ihre Interessen gemeinsam zu artikulieren und zu vertreten, stärken ihre Kompetenz zur Selbstorganisation und Prozessplanung durch entsprechende Trainingseinheiten und ermutigen sie, den Dialog mit Verantwortlichen aus der Verwaltung und politischen Gremien zu suchen. Die Schwerpunktsetzung wird im Vorfeld jeweils mit den betreffenden Gruppen und den sie begleitenden Fachkräften abgesprochen und den jeweiligen Bedarfen angepasst.

Klaus Waiditschka
24.4.2015